

Sen. Stone verteidigt den Präsidenten!

Nach Senator Lodge führt mit ihm in dieselbe Horn: will der Welt beweisen, daß Amerika einig ist.

Washington, 7. Feb. — Nachdem Senator Stone von California seine Rede gehalten hatte, in welcher er die Regierung heftig angriff, brachte Senator Stone wieder seine Resolution auf's Tapet, laut welcher das Vorgehen des Präsidenten Wilson in Bezug auf das Abbrechen der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland gut geheissen werden soll.

„The er auf die Resolution näher einging, verlas Senator Stone ein Stacheltelegramm von London, in welchem auf eine Demonstration der dort lebenden Amerikaner verwiesen wird, nachdem sie von dem Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland gehört hatten.

In der Rede heisst es, daß „amerikanische Untertanen“ sich darüber heftig gefreut haben. „Amerikaner“, sagte Senator Stone, „sind keine Untertanen, sondern amerikanische Bürger, und würdigen als solche behandelt zu werden.“

Stone gab der Hoffnung Ausdruck, daß das amerikanische Volk nicht durch laute Propaganda von den Führern gerissen und sich in den Krieg stürzen werde. „Wir wollten uns um unsere eigenen Geschäfte kümmern“, sagte der Senator, „die Ausländer sollten das selbe tun.“ Er sagte ferner, der Mittelweg sollte zu verstehen gegeben werden, daß das amerikanische Volk mit dem Präsidenten eines Sinnes ist.

Diejenigen angriffend, welche verlangten, daß der Präsident zuerst den Kongress über das Vorgehen des Präsidenten befragt haben sollte, sagte Senator Stone: „Der Präsident hat absolut innerhalb der Grenzen seiner konstitutionellen Machtbefugnisse gehandelt. Persönliche Gefühle, politische Glaubensbekenntnisse sollten beiseite gelegt werden. Lassen Sie die Welt wissen, daß der Präsident in allen seinen Handlungen den Kongress und das Volk hinter sich hat.“

Senator Lodge von Massachusetts ergriff hierauf das Wort. Er sagte: „Indem der Präsident die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland abbrach, tat er nur, was seine Ehre und sein Pflichtgefühl verlangten.“

Wenn mein Land mit einem anderen Lande in Unzufriedenheit gerät, dann müssen alle Parteipartikularitäten aufhören.“

Senator Lodge unterstützte den Präsidenten in seiner Maßnahme, kein Embargo auf die Waffen- und Munitionsausfuhr zu erheben. „Lasset uns der Welt beweisen, daß wir

einig sind, denn es ist eine Schwäche der Welt zu zeigen, daß wir untereinander uneinig sind.“

Senator Smith von Michigan folgte Lodge. Er sagte: „Ob der Präsident nun einen Fehler gemacht haben mag oder nicht, gleichviel, es würde eine nationale Erniedrigung sein, seinen einmal eingenommenen Standpunkt abzuweichen. Ich glaube nicht, daß Deutschland uns mit Absicht beleidigen will. Wir müssen uns in Acht nehmen, in dieser kritischen Zeit irgend eine Nation zu bevorzugen.“

Vardemann von Mississippi, Demokrat, sagte, daß er nicht für die Stone Resolution stimmen werde, indem er erklärte, daß der von dem Präsidenten unternommene Schachzug „unweise“ sei.

Er sagte: „Verkehrt sind die Ansichten des Präsidenten. Die Leute in Europa sind toll, und ich fürchte, etwas wird unferseits abzuschießen getan, das uns in den gewaltigen europäischen Krieg hineinzerrt.“

Senator Stone, der vorher eine längere Rede gehalten hatte, kritisierte den Präsidenten wegen des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland und betonte darauf, daß dem Präsidenten alle Verantwortlichkeiten für seinen Akt beigemessen werden sollte.

Er las die Worte hinaus: „Weshalb sollen wir Mitglieder des Senats uns die Verantwortlichkeit mit aufbürden?“ Falls wir den Schritt des Präsidenten bezüglich des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland aufheben, dann befähigen wir die Kriegsdrohung gegen Deutschland. Ich aber bin nicht bereit, Krieg gegen Deutschland zu erklären.“

Senator Underwood sagte: „Sollte der Präsident von uns verlangen, daß wir die von Senator Stone eingereichte Resolution unterstützen sollten, dann würde ich das mit dem größten Vergnügen tun, aber auch ohne seine Befürwortung, wenn ich für dieselbe stimmen, wenn sie auch nicht zeitgemäß ist.“

Vorsichtsmaßnahmen in Manila und Colon!

Washington, 7. Feb. — Da die Bundesregierung Besorgnisse ausdrückt, daß die Beziehungen der in der Manila Bai wie in Colon, Panama ankernden deutschen Dampfer beabsichtigen, diese Schiffe zu verlassen, um den Eingang zu den Häfen zu verperren, wurden Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um derartige Taten zu verhindern, wurde heute bekannt gegeben. Früher sind jedoch die deutschen Dampfer noch nicht beschlagnahmt worden.

Schweiz vertritt in London Deutschland!

London, 7. Feb. — Der Gesandte der Schweiz hatte heute mit dem amerikanischen Botschafter Bage eine Konferenz, worauf er formell die Vertretung der deutschen Interessen in London übernahm, welche bis jetzt von der amerikanischen Botschaft gewahrt worden waren.

Bieten Dampfer für Hilfskreuzer an!

San Francisco, Cal., 7. Feb. — Die Great Northern Pacific Steamship Co. hat ihre beiden Dampfer „Northern Pacific“ und „Great Northern“ der Regierung zur Vermittlung als Hilfskreuzer im Falle eines Krieges mit Deutschland angeboten, wie heute aus St. Paul hierher telegraphisch berichtet wurde.

Die beiden Dampfer gehören zu den besten Fahrzeugen im pazifischen Ozean und sind für eine Umwandlung in Hilfskreuzer eingerichtet. Sie sind erst zwei Jahre alt und kosteten je \$3,000,000.

Truppen in El Paso zusammengezogen!

General Pershing übernimmt das Kommando der dort befindlichen Garnison.

El Paso, Tex., 7. Feb. — General Pershing hat heute das Kommando über diesen Distrikt übernommen, während die Truppen seines Expeditionskorps sich auf dem Marsch dorthin befinden. Das 16. Infanterieregiment ist auf Automobilen bereits heute mittags hier eingetroffen, bestehend aus 800 Mann und Ausrüstung. Die Automobilen befinden sich seit gestern morgen auf der 120 Meilen betragenden Strecke von Columbus nach El Paso.

In hiesigen Armeekreisen heißt es, daß die Zusammenziehung der ganzen Expeditionarmee mit Ausnahme von zwei Regimentern in El Paso in der ersten Lage mit Deutschland ihren Grund hat. Die Garnison in und um El Paso wird dadurch auf 25,000 Mann erhöht werden, wovon 10,000 Mann der regulären Armee angehören.

„St. Louis“ erhält keine Schutzbegleitung

Washington, 7. Feb. — Das Staatsamt machte heute bekannt, daß dem amerikanischen Dampfer „St. Louis“ kein Kriegsschutz zu seinem Schutz mitgegeben werden wird, wenn es beabsichtigt, nach England durch die von Deutschland angelegte Blockade zu fahren.

Es scheint, daß die Regierung sich an ihrem bisherigen Standpunkt hält, daß Amerikaner das unabhängige Recht haben, die Meere zu befahren, daß die deutsche Luftschiffblockade gänzlich ungesetzlich ist, und daß das Verfehlen amerikanischer Dampfer in Verbindung mit diesem Gesetz zu sofortigen Feindseligkeiten führen wird.

Bernstorff reist mit Frederik dem Achten!

Berlin, 7. Feb. (Funkenbericht). — Der Dampfer Frederik der Achte wird den deutschen Botschafter und etwa 200 deutsche Beamte nach Europa befördern. Er wird nur einen fahndamatischen Charakter annehmen. In Kalifornien wird er sich einer britischen Infektion unterwerfen müssen.

Befestigungsvorlage vom Haus angenommen!

Washington, 7. Feb. — Das Repräsentantenhaus nahm heute den Konkretenbericht über die Befestigungsvorlage in Höhe von \$80,000,000 an, wie sie vom Senat mit geringen Zusätzen angenommen wurde. Derselbe geht jetzt dem Präsidenten zur Unterzeichnung zu.

Peruaner gleichfalls heruntergeputzt!

London, 7. Feb. — Das peruanische Segelschiff „Lorton“, 1,419 Tonnen groß, ist das letzte bisher gemeldete Opfer deutscher U-Boote.

5. Nebraska Regiment Donnerstag daheim!

Die zwei Sonderzüge, welche die Truppen des 5. Nebraska Regiments heimzuführen, sind heute nachmittag in Lincoln City eingetroffen und werden heute abend die Weiterfahrt antreten. Die Jäger werden wahrscheinlich Donnerstag vormittag in Fort Crook eintreffen.

Für beschränktes Frauenstimmrecht!

Lincoln, Neb., 7. Feb. — Das Repräsentantenhaus entschied sich heute mit 73 gegen 24 Stimmen, den Frauen des Staates bei Präsidenten- und Stadtwahlen Stimmrecht zu gewähren.

Portland's Wasserzufuhr bewahrt.

Portland, Ore., 7. Feb. — Portland's nahe Mount Hood gelegene Wasserzufuhr ist unter Verwendung gestellt worden, desgleichen die Kraftanlage in Oregon City. Dies ist die Folge von anonymen Briefen an Bürgermeister Albee, in welchen ihm mitgeteilt wird, daß ein Komplott, beide Anlagen mittels Dynamits zu zerstören, im Gange sei.

Die alliierte Presse hat geglaubt und kann sich ihres Sieges nicht freuen: England fürchtet vor dem Bruch mit Deutschland nachteile für England.

Die Kämpfe an allen Fronten stehen still!

Berlin, 7. Feb. (Funkenbericht). — Infolge der schlechten Witterung fanden heute nur kleine Scharmützeln an allen Fronten statt. So ant. Au der Front kam es zu lebhaften Infanteriekämpfen.

Dr. Ritter vertritt deutsche Interessen!

Washington, 7. Feb. — Dr. Ritter, der hiesige Gesandte der Schweiz, hat heute von seiner Regierung den Auftrag erhalten, die Vertretung der deutschen diplomatischen Interessen in den Ver. Staaten zu übernehmen.

Dynamitfabrik bei Köln explodiert?

Amsterdam, über London, 7. Feb. — Wie die Zeitung „Les Nouvelles“ in Maastricht, Holland, berichtet, soll bereits am 27. Januar in Schleibich bei Köln eine Dynamitfabrik durch eine Explosion vernichtet worden sein, wobei 200 Personen, meist Frauen das Leben verloren. (Die Nachricht kommt aus unsicherer Quelle und ist mit Vorsicht aufzunehmen.)

Einbruchsdiebstahl.

Die Kaffeehandlung im Union Pacific Gebäude wurde gestern um \$80,000 beraubt. Von dem Täter, der sich mittels Nachschlüssel Eingang verschafft hatte, fehlt bis jetzt jede Spur.

Der Hilfsfond!

Nebraska City, Neb., 2. Feb. Herrin Fritz Baly, Schreiber, Neb., betreibt dort!

Das Scherenferrohr.

Wie der Kanonier im Felde die Entfernung misst.

Eine der wichtigsten Vorbedingungen für erfolgreiche Wirkung artilleristischer Beschießung ist das genaue Wissen der Entfernung. Die Hilfsapparate, deren der moderne Kanonier sich zu diesem Zwecke bedient, beruhen auf einer Reihe einander ergänzender Erfindungen und Konstruktionen. Man ging hierbei von dem Grundsatz aus: die Größe eines Gegenstandes, wie wir ihn durch eine Linse erblicken, steht zur wahren Größe dieses Gegenstandes in demselben Verhältnis, wie die Brennweite der Linse zur Entfernung des Objekts.

Auf Grund dieses Satzes und der Tatsache, daß unsere beiden Augen infolge ihrer Anordnung neben der frontalen Ausdehnung auch eine Tiefenwirkung gestatten, entstand das Fernrohr von Helmholtz. In diesem waren je zwei Spiegel, die gegen die Blickrichtung um 45 Grad verlegt waren, parallel zueinander gestellt. So wurde zum ersten Male die Tiefenwahrnehmung künstlich erhöht. Der Einbau von zwei terrestrischen Fernrohren in den Gang des Lichtstrahles steigerte dann noch die feste plastische Sehen. Abbe verfertigte das System, indem er die Spiegel durch Prismen ersetzte. Inzwischen kam dann die beiden Fernrohrsysteme miteinander durch ein bewegliches Scherferrohr, woraus das vor dem Kanonier im Felde benötigte Scherenferrohr zur Entfernungsmessung gegeben. Es läßt die Entfernung — selbst auf große Entfernungen — kullienartig hinterinander erscheinen, so daß man auch nach den deutlich sich abhebender Rauchwolken der plagenenden Gegenstände vor oder hinter dem Ziel die Entfernung regulieren kann.

Heute gibt es verschiedene gebräuchliche Entfernungsmesser, die auch die Entfernung als Seite eines Dreiecks bestimmen. Und zwar nach dem Satz: Sind von einem Dreieck eine Seite und die anliegenden Winkel bekannt, so ist das Dreieck vollständig bestimmbar. Es ist also nur notwendig, an der Beobachtungstelle eine Höhe abzumessen und die beiden Winkel zu messen, die den Ziel einschließen. Auf diese einfache Weise wurde der trigonometrische Entfernungsmesser geschaffen, der besonders von den Schiffartillerie gebraucht wird.

Für sparsame Heizheizung.

Empfehlungen des amerikanischen Bergbau-Amtes.

Aus immer mehr Abteilungen der Washingtoner Regierung erschallen Sparanträge, oder vielmehr nüchternen Ratsschläge, wie man die Folgen der steigenden Heizung einigermaßen mildern könne. Auch das Bergbau-Amt hat sich veranlaßt gesehen, seinen „Satz“ dazu zu geben, zu was zu heizen haben und ihre Kohlenrechnung möglichst niedrig halten wollen. Vor allem kommt in Betracht, wie hoch man die Temperatur eigentlich haben will, und hier spricht sich auch der öffentliche Gesundheits-Dienst ein Wort mit. Unstreitig halten viele Amerikaner die Temperatur höher, als es zuträglich ist. Sie sind 80 Grad den größten Teil des Winters hindurch zu leisten, ist nicht nur eine Verschwendung, sondern auch nachteilig für die Gesundheit; es stimmt die Lebenskraft herab, macht nervös und erhöht die Erkrankungs-Gefahr. 70 Grad sollte genug sein für alle, außer für Kranke — und selbst für diese ist in vielen Fällen eine mäßige Temperatur vorteilhafter. Wer eine stärkere Heizung gehabt hat, für den mögen 70 Grad anfänglich etwas kühl erscheinen; aber er gewöhnt sich bald daran und steht sich dann besser. Auch ist zu bedenken, daß feuchte Luft besser zum Einatmen ist und sich bei derselben Temperatur wärmer fühlt, als trockene Luft; daher sollte in jedem Zimmer eine Pfanne voll Wasser zum Verdunsten gehalten werden. Das Haus selbst sollte natürlich gut gebaut sein, mit genügendem Wertschutz; dann erfordert es auch weniger Heizmaterial. Bezüglich der verschiedenen Arten der Heizung gibt das Bergbau-Amt die Dampf- oder der Heißwasser-Heizung den Vorzug vor dem Heißluft-System, welches gewöhnlich mehr Heizstoff für dieselbe Temperatur erfordert, auch an windigen Tagen die Erhaltung einer gleichmäßigen Temperatur erschwert und geeignet sei, die Möbel zu sehr auszutrocknen und rissig zu machen. Die anfänglichen Kosten eines solchen Systems sind zwar niedriger; aber die Lebensdauer des Apparates ist eine kürzere.

Was den Heizstoff betrifft, so ist Hartkohle (Anthrazit) ohne Zweifel der beste; aber er ist so teuer geworden, daß viele zur Benutzung von Weichkohle im Grundofen übergegangen sind. Wenn man Hartkohle der geringsten Größe haben kann, wie „pea coal“, und diese mit anderer von bedeutender Größe mischt, so kann man einen besitzendenden Heizstoff zu niedrigeren Kosten erzielen, als mit „egg coal“ allein.

Im übrigen glaubt das Bergbau-Amt, daß künstlich das wichtigste Material für das Heizen von Wohnhäusern Kohle sein wird. Dieser ist leicht, reinlich und brennt ohne Rauch. Heute werden so viele Nebenprodukte von Kohle zur Herstellung von Farben, Medizin, Sprengstoffen usw. benutzt, daß sich freilich noch nicht sagen läßt, wie der Preis sich stellen wird; gegenwärtig würde er wahrscheinlich in den meisten Gegenden höher sein als der von Weichkohle, aber niedriger als der von Hartkohle. Auf alle Fälle wird empfohlen, schon jetzt bei der Einstellung eines Heizofens auf dieses Material Rücksicht zu nehmen und namentlich für einen Feuerungsstätten von mindestens 18 Zoll Tiefe zu sorgen.

Auf die Größe des Feuerungsloftens kommt überhaupt viel an; jeder Ofen brennt am besten, wenn er ein Feuer hat, das gerade den Kasten füllt. Es ist ferner von großer Wichtigkeit, das Feuer gleichmäßig zu erhalten. Sehr häufig kommt es noch vor, daß man das Feuer zu hoch brennen läßt und dann zur Abkühlung die Lüftung des Feuerungsloftens öffnet; das ist reine Verschwendung. Wenn der Ofen keinen genügenden Zug zu haben scheint, so halte man das Kohlenbett dünner, indem man häufiger nachweuert und Kohle von bedeutenderer Größe benutzt; scheint aber der Zug zu stark, so kann man eine kleinere Sorte benutzen. Der Ofen erfordert für jedes Pfund verbrannter Kohle 150 bis 200 Kubitzoll Luft, und es muß daher unter allen Umständen auf verlässliche Luftzufuhr gesehen werden, wenn man auch nur einen annähernd vollen Heizwert der Kohle herauszuschlagen will.

Man schüttele den Kofst so wenig wie möglich, zumal bei mildem Wetter, und halte damit allmählich ein, sobald heiße Kohlen hindurchgekommen beginnen; stets halte man unter dem brennenden Material ein Kistenbett, das genügend ist, den Zug zu brechen und das Feuer niedrig zu halten. Will man rasch mehr Hitze haben, so schüttele man häufig Kohlen ein, aber nur wenig auf einmal, und erhalte das Feuer gleichmäßig. Und allzeit erhalte man den Rauchfang recht reingefeht.

— Scherzfrage. — Welcher Sport ist im Arzene der wichtigste? Antwort: Der Transport.

Rechtsweg.

Herr Sedgwick strengte gegen eine Iowa Firma eine Schadenersatzklage an wegen eines Bruchs des rechten Weines, den er sich angeeignet durch das Verschulden obiger Firma zugezogen hatte. Auf der Rückfahrt von der Verhandlung in Des Moines befand er sich unglücklicherweise in dem Zug der Rock Island, der sein Bett verlief und die Beförderung hinaufsetzte. Als man ihn aus den Trümmern herauszog, hatte er das linke Bein gebrochen. Jetzt liegt er im Nicholas Senn Hospital und stellt Berechnungen an, wieviel er wohl für seinen linken Beinbruch erhalten sollte.

Kleiderhändler-Konvention. Die Inhaber von Kleidergeschäften in Nebraska werden am 20. und 21.

Gerade die Farm, die Sie sich wünschten Wo?

Seht in den Spalten der Klassifizierten Anzeigen der Tribune auf Seite 6. Sucht heute noch nach demselben.

Deutsches Haus Offizielle Ankündigung Samstag, den 17. Februar 1917 Grosser Preis - Maskenball ... des ... Omaha Plattdeutschen Vereins und Deutschen Damen-Vereins \$75.00 in Barpreisen \$75.00

Reparaturen oder Ersatzteile für Oefen und Heiz-Apparate jeder Art sind stets auf Lager Gute Arbeit Billige Preise! Ruelle Bedienung! Omaha Stove Repair Works 1206-S DOUGLAS STR. PHONE TYLER 20

Herrliches Geschenk für unsere Leser für die Gewinnung eines neuen Abonnenten! Die Fahrt der "DEUTSCHLAND" Von Paul König Kapitän des Unter-Gründschiffes "Deutschland". Erzählung der Reise des ersten U-Handelsbootes von Bremen nach Baltimore und seiner Heimfahrt. Das weltgeschichtliche Ereignis von dem kühnen Seefahrer in spanischer Weise geschildert. Das Buch wird sofort unter die Klopfen der See-Literatur eingereicht werden. Kein Zabelbuch kann sich mit ihm vergleichen. In unterhaltendem Erzählertone wird dem Leser von dem Werden des U-Bootes erzählt, von der Erbauung des Schiffes und von der Erregung der Abfahrt. Dann wird der erfolgreiche Durchbruch, an englischen und französischen Kriegsschiffen vorbei, die gefährlichen Abenteuer der Ozeanreise und die Ankunft in Baltimore geschildert. Die Kapitän König zu einem Helden der Geschichte gemacht haben. Reichlich hat der unerschrockene Kapitän den enthusiastischen Empfang verdient, der ihm bei seiner Rückkehr in Bremen bereitet wurde. Sein bemerkenswertes Buch wird bereits in sechs Sprachen gedruckt. Dieses interessante Buch der Gegenwart wird nur unseren alten Lesern kostenfrei zum Geschenk verabreicht, die uns einen neuen Leser mit \$3.00 auf eine jährliche Bestellung zusenden. Die Tribune verkauft auch das Buch zum Preise von \$1.25 mit Porto \$1.35. Die Tribune hat mit den Herausgebern des Buches, der Geo. F. International Library Co. das Abkommen getroffen für den alleinigen Vertriebs des Buches in dieser Gegend. Die Profite werden nach Vereinbarung mit Kapitän König dem Matrosen-Pensionsfond der Deutschen Ozean-Reederei zuzuführen. Das Werk ist reich illustriert. Keinen Einband. Ein herrliches Weihnachtsgeschenk. Man sende uns sofort einen Leser und sichere sich das unvergleichliche Buch. Tägliche Omaha Tribune, Omaha, Neb. Bestellzettel zu verwenden bei Einzahlung eines neuen Lesers. Einzigend finden Sie \$5.00 für die Zulassung der Täglichen Omaha Tribune auf ein Jahr an nachfolgenden neuen Leser. Senden Sie mir als Vergütung das Buch: "Die Fahrt der Deutschland" von Paul König. Name des neuen Lesers ... Name des Einzahlenden ... Ort und Staat ... Adresse ... Ort und Staat ...

„Neues Leben“ durch Cadomene!

„Neues Leben“ durch Cadomene! (Advertisement for a health product)

AWAYS A GOOD SHOW (Advertisement for a business or service)

Opheum (Advertisement for a product or service)

Soyatz (Advertisement for a product or service)

Richard Weinert (Advertisement for a person or business)

Richard Weinert (Advertisement for a person or business)